

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 65.

Donnerstag, 9. Juni 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juni. Bei den verschiedenen Infanterie- und Reiter-Regimentern des I. Armeekorps ist gestern eine größere Anzahl Reserve- und Landwehroffiziere zur Ableistung achtwöchiger Übungen eingerückt.

Neuenbürg, 4. Juni. Von den zwei Räubersführern des Ueberfalls auf die Neuenbürger am Himmelfahrtsfest bei Langenbrand ist der eine, der Schmiedegeselle Eberhardt von Langenbrand, in der Nähe des hiesigen Gerichtes gefangen worden, wohin er vom Verhör beim Amtsgericht zurückgebracht werden sollte, dem Gefangenwärter am letzten Freitag Nachmittag entsprungen. Es wurde eifrig nach ihm gefahndet. Abends gegen 9 Uhr stellte sich der Ausreißer wieder freiwillig im Gefängnis ein.

Tübingen, 7. Juni. Die gestrige festliche Vereinigung von Angehörigen der ehemaligen 3 württembergischen Jägerbataillone nahm einen gelungenen Verlauf. Ein Festausschuß hatte geeignete Vorbereitungen getroffen, so daß sich über 300 alte Soldaten, meist Veteranen aus den Feldzügen 1866 und 1870, die an den Schlachten von Börtz und um Paris hervorragenden Anteil genommen haben, hier versammelten. Mit Böllerschüssen wurden die Ankommenden empfangen und von den hiesigen Kameraden aufs herzlichste begrüßt. Alle Straßen trugen reichen Flaggen Schmuck. Um 2 Uhr bewegte sich der festliche Umzug von der Aula durch mehrere Straßen der Stadt zum Museum. Derselbe wurde eröffnet durch die Militärkapelle, dann folgten uniformierte alte Jäger, hierauf Angehörige der 3 Bataillone und zum Schluß 8 Militärvereine. Beim Bankett im Museum beteiligten sich gegen 1000 Gäste, welche im Gefühl brüderlicher Vereinigung die alte Zeit durch Reden, Trinksprüche, Nieder und Delfanationen feierten und die alte Kameradschaft erneuerten. Außer den hiesigen Offizieren waren anwesend Hofmarschall v. Böllwarth, Oberst Cammerer, Major v. Hügel. Ein Telegramm an S. Maj. unsern König wurde gnädigst beantwortet. Trinksprüche wurden ausgebracht auf unsern König, den deutschen Kaiser, das Offiziercorps, die alte Kameradschaft. Es war ein urgemüthliches Jägerfest.

Eslingen, 4. Juni. Die Kirschen in unserer Umgegend reifen jetzt rasch heran. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren solche schon zu 20 bis 25 S pro Pfund zu haben.

Hundschau.

Karlsruhe, 5. Juni. Am nächsten Donnerstag werden die württemb. Majestäten zum Besuche der großherz. Herrschaften hierher kommen. Der Stadtrat hat deshalb eine Beslagung der Karl-Friedrichsstraße und Ausschmück-

ung des Marktplatzes, der Abends beleuchtet werden soll, in Aussicht genommen. Auch werden am gleichen Abend bei festlich erleuchtetem Hause „Die Meisterfinger von Nürnberg“ im Hoftheater aufgeführt werden.

Segeten Amts Waldshut, 1. Juni. Bei dem gestern mittag hier stattgehabten Gewitter wurden 2 ledige Brüder, Söhne einer Witwe im Alter von 30 und 32 Jahren durch den Blitz erschlagen.

Mainz, 3. Juni. Gestern nachmittag traf mit der Bahn im hiesigen Centralbahnhof ein amerikanisches Ehepaar ein. Raun war daselbe ausgestiegen, als ein ihm unbekannter Herr gegen den Mann rannte, wodurch eine kleine Verwirrung entstand, der Fremde verschwand alsbald im Gedränge. Als das Ehepaar den Bahnhof verlassen hatte und eine Droschke besteigen wollte, vermischte der Amerikaner seine Brusttasche mit einem Kreditbrief in der Höhe von 21 000 Mark und barem Gelde im Betrag von ca. 1000 Mark. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Unbekannte, der im Bahnhofe mit dem Amerikaner zusammen getroffen war, den Diebstahl ausgeführt hat. Schon vor einem Jahr wurde unter ähnlichen Umständen ein bedeutender Diebstahl von dem Mitglied einer internationalen Gaunerverande ausgeführt.

München, 31. Mai. Die Münch. N. Z. schreibt: Die gemeldeten Ausschreitungen eines Offiziers in Speier, welche zuerst einen Untergebenen ohrfeigte, dann den Redakteur einer Zeitung welche den Vorfall mit einigen Randbemerkungen mitteilte, im Verein mit 2 Kameraden mißhandelte, erregen hier und besonders in Offizierskreisen peinliches Aufsehen. Von Seiten des I. Kriegsministeriums wurde sofort eingehender Bericht eingefordert und der betr. Offizier Premierlieut. Höpfer, vom Dienste suspendiert. Die Untersuchung ist eingeleitet, und sollte die bisher in der Presse erschienene Darstellung des Sachverhalts sich bestätigen, so haben die beteiligten Offiziere, wie uns von autoritativer Seite versichert wird, sehr strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Breslau, 4. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für Oberbürgermeister Bender eine jährliche Gehaltszulage von 5000 Mark, so daß er jetzt 25 000 M. bezieht.

Berlin, 2. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß Bemühungen stattfänden, um den Kaiser zu bewegen, den Grafen Herbert Bismarck zum Nachfolger des deutschen Botschafters in St. Petersburg, General von Schweinh., zu ernennen. Es wird dabei hingewiesen, daß Graf Herbert Bismarck längere Zeit der deutschen Botschaft in St. Petersburg ange-

hörte mit den dortigen Verhältnissen gut bekannt und beim Zaren beliebt sei. Wir halten eine derartige Ernennung freilich für völlig ausgeschlossen. Wichtig scheint aber zu sein, daß starke Einflüsse augenblicklich in der erwähnten Richtung thätig sind.

— Der Kaiser soll, wie ein hiesiges Blatt erfährt, dem Plan einer Weltausstellung nicht nur sympathisch gegenüberstehen sondern sie direkt wünschen. Es dürfte darüber bald amtlich Klarheit herbeigeführt werden.

— 3. Juni. Rektor Ahlwardt, der bekanntlich antisemitische Agitator und Verfasser der Schrift „Judenflinten“, wurde gestern abend in seiner Wohnung verhaftet.

Berlin, 4. Juni. August Bebel hat soeben ein neues Buch unter dem Titel „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“ vollendet, welches im nächsten Monat ausgegeben werden soll. Das Schluskapitel enthält eine scharfe Polemik gegen die „Unabhängigen“ und die Anarchisten.

— 6. Juni. Gestern starb der General der Kavallerie a. D., von Gurecki-Cornitz, der von 1882—87 die 27. (Württ.) Division geführt hatte und von 1887—89 Gouverneur von Ulm gewesen war.

— Aus sozialistischen Kreisen wird dem „L. Z.“ mitgeteilt, daß der erste Führer der Sozialdemokratie, Bebel, nervenleidend sei. Wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder. Bekannt ist, daß auch der Abgeordnete Haasenklever in geistiger Umnachtung gestorben ist.

Kiel, 7. Juni, 2 Uhr 40 Min. nachm. Die Schiffe, an deren Bord die beiden Kaiser sich befanden, fuhren bei wolkenlosem Himmel ein. Der Kriegshafen bot einen herrlichen Anblick. 25 deutsche beslagte Kriegsschiffe paradierten. Brausende Hochs erschollen, als der „Polarstern“, am Vortopp die deutsche Kriegsflagge führend, passierte. Auf den deutschen Schiffen wurde die russische Nationalhymne, auf dem „Polarstern“ „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt. Der „Polarstern“ ankert gegenüber dem Schloß zwischen der „Hohenzollern“ und dem „Browulf“.

Kiel, 7. Juni. Unter donnerndem Salut der Flotte liefen um 10¹/₄ Uhr vormittags die Yacht „Hohenzollern“, ferner die Schiffe „Polarstern“, „Zarewna“, „Korniloff“ und „Wacht“ im Hafen ein. Kaiser Wilhelm war an Bord der „Hohenzollern“ dem Kaiser von Rußland und dem Großfürstthronfolger bis Friedrichsort entgegengefahren, welches der „Polarstern“ um 9 Uhr 50 Min. passierte. Um 10 Uhr 30 Min. fuhren beide Majestäten von Bord nach der Barbarossabrücke und von dort in das Schloß, wo ein großer

Empfang stattfand. Bei der Barbarossabrücke war eine Ehrenwache des Regiments „Herzog von Holstein“, im Schloßhof eine Ehrenwache vom 1. Seebataillon aufgestellt.

Wien, 27. Mai. Das Ministerium verbietet die korporative Beteiligung an dem Studentenfest in Nancy, sowie an dem Turnfest in Lemberg.

Przibram, 5. Juni. Die Meldungen über den Umfang des Grubenunglücks lauten immer furchtbarer. Neuesten Angaben zufolge waren bei Ausbruch des Brandes 900 Personen in den Gruben. Die amtliche Bestätigung dieser Ziffer bleibt abzuwarten. Eintritt in die Schachthäuser ist nur der Bergungsmannschaft gestattet, da einige Frauen, deren Männer verunglückt sind, sich in die Schächte hinabstürzen wollten.

New-York, 2. Juni. Gestern Abend ist ein Personenzug nach der Abfahrt aus Wichita in Kansas von Räubern angehalten worden. Dieselben hatten sich an einer Cherokee Strip genannten Stelle der Bahn aufgestellt und den Maschinensführer durch falsche Notsignale zum Anhalten des Zuges veranlaßt. Sie machten alsdann diesen und den Heizer zu Gefangenen und raubten 50,000 Dollars aus dem die Wertsachen enthaltenden Waggon. Die Passagiere blieben unbelästigt.

Washington, 5. Juni. Der Staatssekretär des Aeußern, J. Blaine, hat seine Entlassung eingereicht. Man sieht darin die Ankündigung seines Entschlusses, als Kandidat für die Präsidentschaft aufzutreten. Das Schreiben Blaine's fällt durch seine lakonische Kürze auf. Garrison hat in einem ebenso kurzen Schreiben die Entlassung angenommen.

Unterhaltendes.

16)

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geisel** (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Ach nein, Regina — hier kann keiner mehr helfen — er ist tot!“ schluchzte Hannah.

„Wer weiß Hannah — geh doch!“

„Aber ich kann Dich doch nicht mit der Leiche allein lasten, Regina!“

„Was liegt daran, Hannah — geh schnell — es kann eine Ohnmacht sein — ach wenn nur der Doktor schon hier wäre!“

In thränenloser Verzweiflung sah Regina neben der Leiche; endlich erschien Hannah in Begleitung eines Arztes, aber der Letztere konnte nur den Tod konstatiren. Auch viele von Doktor Hargrove's Pfarrkindern erschienen und die Thränen und Klagen der Leute legten Zeugnis dafür ab, daß der Verstorbene ein treuer Hirte seiner Herde gewesen war. Der Arzt führte Regina, die nicht widerstrebte, aus dem Sterbezimmer in den Garten und ließ sich von dem jungen Mädchen über die letzten Stunden des Geistlichen berichten. Als Regina geendet hatte, sagte Doktor Melville traurig:

„Mein armer Freund hatte ein Herzleiden, schon vor Monaten hat ich ihn, seine Amtstätigkeit aufzugeben und nur seiner Gesundheit zu leben, aber er wollte nichts davon hören. „Ich muß wirken, solange es für mich noch Tag ist,“ war seine Antwort,“ schloß der Arzt; wäre nur Frau Lindsay zurück!“

„Ich darf gar nicht an ihre Heimkehr denken,“ schluchzte Regina: „am liebsten möchte ich weit weit fortgehen um ihre Verzweiflung nicht zu sehen.“

Und doch müssen Sie hier bleiben, um der Armen Trost zuzusprechen sagte der Arzt sanft; unser gemeinschaftlicher alter Freund

Campwell will es übernehmen, Frau Lindsay an der Station abzuholen und ihr schonend mitzuteilen, was geschehen ist.“

Einige Freunde des Hauses hatten sich erboten, die Nacht über im Sterbezimmer Wache zu halten und Regina, die sich totmüde und erschöpft fühlte, wollte eben ihr Schlafgemach auffuchen, als sie hastige Schritte auf dem Kiesweg vor dem Hause vernahm. Von einer Ahnung durchzuckt, eilte sie zur Hausthür und stieß einen leisen Schrei aus, als sie sich Frau Lindsay gegenüber sah.

„Ach, Tante Elise,“ schluchzte sie „Du bist's!“

„Ja Regina was ist denn geschehen, Du siehst ja ganz verstört aus!“

„Ich — — ich kann's nicht sagen,“ stammelte Regina matt.

„Barmherziger Gott, ist mein Bruder krank? Ich hatte eine solche Unruhe, daß ich denn Abendschnellzug benutzte, anstatt erst morgen zu fahren — Regina — um der Allmacht willen, sage was geschehen ist!“

Aber Regina vermochte nicht zu sprechen — stumm deutete sie auf die Thür des Sterbezimmers und als Frau Lindsay dieselbe hastig öffnete und in der Mitte des Gemachs ein mit einem weißen Tuche verhangenes Lager wahrte, wußte sie was geschehen war. —

Mit dem lauten Aufschrei: „O Paul mein treuer Bruder!“ sank sie an der Leiche nieder und heiße Thränen fielen auf die kalten Hände des Toten der in dem Herrn entschlafen war.

XI. Kapitel.

An einem trüben Dezembervorgen lehrten Frau Lindsay und Regina von ihrem täglichen Besuch von dem Grabe des verstorbenen Pfarrers zurück; Beide sahen bleich und verweint aus und mit einem bittern Schmerz blickten sie auf die im Hausflur stehenden Koffer, denn noch an diesem Abend sollte das Haus, welches ihnen so lange eine liebe und trau'e Heimat gewesen, verlassen werden. Der zum Nachfolger des Verstorbenen ernannte Geistliche wurde im Laufe der nächsten Woche erwartet.

„Ach, wenn ich doch bei Dir bleiben dürfte, Tante,“ rief sie plötzlich schluchzend; „das Schicksal trennt mich von Allen, die mir lieb und teuer sind, und läßt mich nirgends Ruhe finden. Wie glücklich war ich hier und nun soll ich in der großen fremden Stadt im Hause meines Vormundes, dessen kaltes, finsternes Wesen mich ängstigt und bedrückt, leben und Dich, Du treue Pflegemutter verlassen. O, warum hat Mama mir nicht gestattet, Dich zu begleiten, wenn sie selbst mich jetzt noch nicht zu sich nehmen kann — sie muß doch wissen, wie verlassen und unglücklich ich mich fühle!“

„Mein Liebling,“ sagte Frau Lindsay tröstend, indem sie zärtlich über den lockigen Scheitel des Mädchens strich, „rege Dich doch nicht mehr auf. Wäre meines Bleibens in Amerika, dann hätte Deine Mutter sicher drein gewilligt, Dich unter meiner Obhut zu lassen, aber Du weißt ja, daß ich meiner leidenden Schwester und ihrem Gatten die Bitte, einstweilen mit Beiden in Kairo zu leben, nicht abschlagen konnte, und sobald die Gesundheit meiner Schwester sich in dem milden Klima Egyptens gekräftigt hat, folge ich meinem Sohne nach Indien, Gott weiß, daß es auch mir nicht leicht wird, mich von Dir zu trennen, aber es geht nicht anders.“

„Ach, Tante, das sehe ich ja Alles ein, aber schwer ist's deswegen doch. Wenn ich nur nach Venedig zu Mama reisen dürfte — ich weiß, daß ich mich in Herrn Palmas Haus sehr unglücklich fühlen werde.“

„Ich hoffe, Du siehst zu schwarz, Regina,“

sagte Frau Lindsay. „Herr Palma mag ja kühl und vielleicht auch hochmütig sein, aber seine Fürsorge für Dich ist geradezu rührend und ich weiß, daß unter der anscheinend kalten Hülle ein warmes Herz schlägt. An meiner in New-York wohnenden Jugendfreundin, Frau Mason, wirst Du eine freundliche und sehr verständige Ratgeberin haben, und mein Brief an sie sichert Dir die liebevollste Aufnahme in ihrem bescheidenen Heim.“

Regina schwieg eine Weile und dann begann sie unsicher:

„Du wirst mich gewiß auslachen, Tante Elise, aber es bedrückt mich gar zu sehr; daß ich inmitten der Stadt, ohne Garten, Blumen und Bäume leben soll, und von einem Hühnerhof oder Taubenschlag ist selbstverständlich auch nicht die Rede.“

Blicklich flog ein Lächeln über Frau Lindsay's Gesicht, als sie entgegnete:

„Regina — Du scheinst zu vergessen, daß Du bald fünfzehn Jahre alt bist — Du kannst doch nicht immer mit einem Kaninchen auf dem Arm oder eine Taube auf der Schulter herumgehen!“

„Das ist's ja eben,“ klagte Regina, „in New-York schickt sich das nicht mehr für mich und deshalb hasse ich die Stadt.“

Der Eintritt der Küstersfrau, welche seit Hannah's Weggehen im Haushalt hülfreiche Hand geleistet hatte, machte der Unterhaltung ein Ende. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigtes.

— Aus dem Berner Bärengraben erzählt die „Schweiz. landw. Zeitschrift“ folgende Geschichte: Vor einiger Zeit führte ein Metzger aus Ostermündingen eine gemästete Kuh nach Bern. Auf dem Muristalben wurde das Tier scheu und riß dem Führer aus. In wildem Lauf ging's dem Bärengraben zu. Die Kuh nahm einen Satz über das Geländer hinaus und flog zu den Muzen hinunter. Der Sprung schadete ihr nicht im Geringsten, sie blieb auf den Füßen aufrecht und nun gab es große gegenfeitige Ueberraschung und befremdliches Anschauen. Dann schickten die Bären sich an, dem fremden Gast auf den Leib zu rücken. Die Kuh merkte aber deren Absicht und stürzte mit gefenkten Hörnern auf die Bestien los. Die Muzen wagten nicht den Kampf mit dem gehörnten Gegner aufzunehmen; sie flüchteten sich samt und sonders in ihren sichern Stall. Das kampflustige Haustier aber wollte den Flüchtlingen durchaus auf den Pelz und ihnen nach in den Stall. Die Thüröffnung war indessen zu klein und der Bärenwärter ließ darauf die Fallthür herunter. Ein Berner Patrizier, welcher den Vorfall mitansah, hatte seine Freude an der mutigen Kuh. Nachdem sie mittels Flaschenzug aus dem Zwinger herausbefördert war, kaufte er sie dem Metzger ab und ließ sie auf sein Landgut hinausführen, wo er ihr das Gnadenbrot schenken will.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

- 9. Juni: Heiter, wolkig, warm. Strichweise Regen. Lebhaftige Winde a. d. Küsten.
- 10. Juni: Meist heiter, warm, wolkig. Lebhaftige Winde a. d. Küsten. Vielfach Gewitter.
- 11. Juni: Wolkig, lebhaft und starke Winde, vielfach Gewitter, abnehmende Temperatur Magnetische Störung am 11. und 12. mit Nordlicht.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Anlässlich der gegenwärtigen starken Verbrauchszeit werden der hiesigen Einwohnerschaft nachstehende Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 20. März 1891 betreffend Vorschriften zur Sicherung der Einhaltung der Bestimmungen über die Hegezeit des Wildes zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht:

§ 1.

Wer Wild von einer derjenigen Art, welche nach § 1 der Königl. Verordnung vom 30. Juli 1886 einer Hegezeit unterliegen, befördert oder versendet, in Orte einführt, feilbietet oder verkauft, hat folgende Vorschriften zu beobachten:

- a) allen Sendungen von Rot- Dam- und Rehwild ist sowohl bei Beförderung mit Haut und Haar, wobei dasselbe nicht verpackt werden darf, als bei Versendung in zerlegtem Zustande (in einzelnen Teilen) ein den Namen und Wohnort des Absenders oder Verkäufers, den Tag der Erlegung und das Geschlecht des Wildes enthaltender Schein beizugeben.
- b) bei Versendung von Wild, welches einer der übrigen in § 1 der Rgl. Verordnung vom 30. Juli 1886 unter A und B genannten Arten angehört, genügt neben Namen und Wohnort des Absenders, die Angabe von Art und Stückzahl des Wildes auf dem auch hier beizugebenden Schein.
- c) Das Rot-, Dam- und Rehwild ist beim Aufbrechen so zu behandeln, daß das Geschlecht auch dann mit Sicherheit noch erkannt werden kann, wenn das Geweih oder Gehörn abgenommen worden ist. Wer solches Wild ohne Geweih bezw. Gehörn zum Verkauf oder zur Versendung bringt, ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Geschlecht erkennbar bleibt. zc.

Den 3. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

100 Mark Prämie

erhält von mir derjenige, welcher mir einen Abnehmer von solchem Wild, das den vorstehenden Vorschriften nicht entspricht, derart bezeichnen kann, daß ich denselben gerichtlich belangen lassen kann.

Königl. Jagdleiter:
Graf Dillen-Spiering.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß das Anlaufen der mit den Bahnzügen ankommenden Fremden zum Zweck des Anbietens von Wohnungen zc. im Bereiche des Bahnhofes für Jedermann verboten ist.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden gemäß § 53 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands mit Geldstrafe bezw. mit Haftstrafe geahndet.

Den Dienstmännern wird jede Aufdringlichkeit gegen die ankommenden Fremden untersagt; dieselben haben bei Gefahr der Ausweisung aus dem Bahnhof stets die Anforderung zu einer Dienstleistung an dem ihnen von dem Bahnhofsvorstand angewiesenen Platz abzuwarten.

Gewerbsmäßige Wohnungsvermittler werden auf dem Bahnhof nicht zugelassen; die Wohnungsvermieter werden auf das am Bahnhof eingerichtete Wohnungs-Nachweis-Bureau aufmerksam gemacht.

Wildbad, den 2. Juni 1892

K. Bahnhofverwaltung.
La Roche.

W i l d b a d.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des + Anwalts Günther in Sprollenhaus kommt auf dem Rathhaus in Wildbad unter Leitung der Ratschreiberei am

Mittwoch den 15. Juni d. J.
nachmittags 6 Uhr

die vorhandene Liegenschaft zum Verkauf, und zwar:

- 3 ar 61 qm Wohnhaus samt Scheuer, Remise zc. mit Brenner-einrichtung zu Sprollenhaus, mitten im Orte, taxiert 3500 M
- 79 ar 13 qm. Acker und Wiese im Mählgrund, taxiert 1500 M
- 15 ar 64 qm. Wiese bei Sprollenhaus in neuen Wiesen taxiert 400 M
- 31 ar 29 qm. Wiese und Gemüsegarten bei Sprollenhaus im untern Feld taxiert 600 M
- 31 ar 47 qm. Wiese auf der Nonnenmüß, taxiert 1000 M

Diese Liegenschaft kann im Einzelnen oder Ganzen erworben werden.

Den 3. Juni 1892.

Der Konkursverwalter.
Amtsnotar Krauß.

Guten

Weiß- und Rotwein
(Pfälzer und Tauber) empfiehlt von 20 Liter an

Joseph Riester.



Churmelin
bestes Insectenpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Küchen-Käfer, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe u. s. w. gänzlich tötet und nicht bloß betäubt. Nur in Gläsern zu haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark. Churmelinspritze zu 35 und 50 Pfg. In Wildbad bei **Fr. Treiber.**

Vorzügliches

Lagerbier

gebe ich an Private säßchenweise pr. Liter zu 18 Pfennig ab und sehe geneigter Abnahme entgegen

Chr. Wildbrett
z. bayerischen Brauhaus.

Die schnellste Linderung

erhält man durch die

weltberühmten

Kaisers

Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Reuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 S bei

Fr. Keim. } **Wildbad.**
J. E. Gutbub. }

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gaidedauen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdauen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Turnverein Wildbad

Samstag den 11. Juni 1892 findet im Bayerischen Brauhaus außerordentliche

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Turnrats.
 - 2) " des Vorturners
 - 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- Beginn: präzis 8 Uhr. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Wein-Handlung

Hauptstr. 105. **Gustav Hammer** Hauptstr. 105.
empfiehlt:

Medicinal- und Dessertweine
alle Sorten fremde und Landweine
Blouffierende Weine

sowie sämtliche

Spirituosen.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- " V. Gietl, München (†).
- " Reclam, Leipzig (†).
- " v. Nussbaum, München (†).
- " Hertz, Amsterdam,
- " v. Kozczynski, Krakau,
- " Brandt, Klausenburg,
- " V. Frerichs, Berlin (†).
- " v. Seanzoni, Würzburg,
- " C. Witt, Copenhagen,
- " Zdekauer, St. Petersburg,
- " Soederstadt, Kasan,
- " Lambl, Warschau,
- " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen
Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen
als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches
Haus- und Heilmittel
bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhl-
gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung
und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopf-
schmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appe-
titlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind
wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen
und den Scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen,
Mitteln etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken
Preis nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizer-
pillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.—)
verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder
Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Kreuz) mit dem
dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug
Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Ver-
packung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen
haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeich-
nung: "Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer,
wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abge-
bildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst
ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind:
Silber, Moschusgarbe, Aloe, Absinth, Bitterlee, Gentian.



Wildbad-Ansichten

in schönster Auswahl empfiehlt
Chr. Wildbrett,
König-Karlstrasse 68

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Oberroth bei Gaildorf. Molkerei- Süßbutter

täglich frische Waren versendet 9 Pfund für
Mk. 10.50 franko gegen Nachnahme.
Fr. Stengelin.

Gutes

Flaschen-Bier

bei

A. Hauber,
Pension Belvédère

Ein

Hausknecht

sucht Stelle in einem Gasthof oder Hotel. Ein-
tritt in ca. 14 Tagen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Feinste

Süßrahm-Butter

sowie

frischgelegte Eier

empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstraße 96.

Beim Einkauf von Döring's Seife verlangt
ausdrücklich:

Doering's Seife

mit der Eule und prüfet, ob dem gekauften
Stücke auf der Vorderseite die Schutzmarke,
die Eule, aufgeprägt ist. Ist dies der Fall,
dann hat der Käufer die Gewissheit, dass die
Seife ächt und vollkommen neutral ist. Doe-
ring's Seife mit jeder anderen Prägung ist
gefälschte Ware, der Käufer ist betrogen, nur
Doering's Seife mit der Eule ist die allein richtige,
ist die beste Seife d.r Welt. Zu haben in
Wildbad bei A. Heid, F. Schmelzle;
Apoth. Umgelter. En gros-Ver-
kauf: Paul Weiss & Co., Stuttgart

Eisen-Möbel

für

Garten- u. Zimmer-

Einrichtungen in äußerst solider Ware
und billigsten Preisen. Rabatt je nach
Größe der Bezüge. Zeichnungen und
Preisescourant gratis und franko.

Eisenmöbel-, Eisenkonstruk-
tions- u. Blitzableiter-Fabrik
Gebr. Alb, Stuttgart.

Königl. Kurtheater.

Direktion P. Liebig.

Mittwoch den 8. Juni 1892.

Eröffnungs-Vorstellung.

Zum 1. Male.

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal
und Ernst Kadelburg.

Donnerstag den 9. Juni 1892.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

